

Zeitschrift: Jahrbuch für Solothurnische Geschichte
Band: 16 (1943)

Vereinsnachrichten: Jahresbericht des Historischen Vereins des Kantons Solothurn über das Jahr 1942

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahresbericht

des

Historischen Vereins des Kantons Solothurn

über das Jahr 1942.

I. Allgemeines.

Das Jahr 1942, ein Kriegs- und Grenzbesetzungsjahr, brachte für die Vereinstätigkeit dieselben Schwierigkeiten wie die vorangehenden Jahre. Militärdienst, der zeitweilig der Forschung die Kräfte entzog, — freilich im Dienste der gegenwärtigen Geschichte der Heimat —, und finanzielle Einschränkung hemmten da oder dort die wissenschaftliche Arbeit. Aber das Zeitgeschehen sorgte dafür, dass das Interesse für Geschichte nicht erschlaffte. Wiederum dürfen wir mit Freuden feststellen, dass die Mitglieder in der Hauptsache dem Verein die Treue bewahrt haben, und dass die Behörden des Kantons und der Gemeinden seine Anliegen unterstützen.

II. Mitglieder, Vorstand und Kommissionen.

Ende 1941 zählte der Historische Verein 641 *Mitglieder*. Im Laufe des Jahres 1942 starben 10 Geschichtsfreunde, 17 traten aus, dagegen 21 bei. Ende 1942 waren es 635 Mitglieder.

Verstorben sind:

Christen Walter, Dr. med., Olten
Heizmann Fritz, Dr., Bankdirektor, Solothurn
Jeker Hermann, Lehrer, Laupersdorf
Koch Caspar E., Direktor, Feldbrunnen
Lätt Adolf, Dr. phil., Jugendanwalt, Solothurn
Müller-Kummer Gottfried, Korrespondent, Solothurn

Rütti Benedikt, Privatier, Balsthal
 Scheller Emil, Kunstmaler, Solothurn
 Schenker Oskar, Lehrer, Olten
 von Sury Ferdinand, Privatier, Solothurn

Unter den genannten Dahingeschiedenen bezeugten zwei eine besondere Vorliebe für die solothurnische Geschichte. *Ferdinand von Sury* besuchte regelmässig die Sitzungen des Vereins, gab mannigfaltige Anregungen für den Schutz historischer Denkmäler und förderte die Geschichtsschreibung der Heimat. *Dr. Adolf Lätt* war selber Geschichtsschreiber. Durch seine Dissertation über Urs Josef Lüthy entwarf er ein umfassendes Bild solothurnischer Vergangenheit vom 18. zum 19. Jahrhundert. Als Bezirkslehrer gab er Lesebücher heraus, die den Geschichtsunterricht lebendig gestalten können. Zu früh ist er von uns gegangen. Der Verein wird das Andenken der beiden Männer in Ehren halten.

Neu eingetreten sind im Laufe des Jahres:

Frei Hans, Wirt zum Hopfenkranz, Solothurn
 Kellerhals Werner, Bäckermeister, Solothurn
 Burki Edmund, Oberförster, Solothurn
 Flury Gottlieb, Bahnbeamter, Solothurn
 Käser Reinhold, Dr. med., Arzt, Solothurn
 Käser-Heusler Regine, Dr. phil., Solothurn
 Lüdi Hans, Mechaniker, Bellach
 Gressly Max, Dr. iur., Solothurn
 Doppler Paul, Sekretär, Biberist
 Gunzinger Emilie, Privatier, Solothurn
 Arni Willy, Landwirt, Mühledorf
 Furrer Emil, Landwirt, Küttigkofen
 Hartmann Alfred, Dr. iur., Solothurn
 Knuchel Oskar, Kaufmann, Solothurn
 Nyfenegger Werner, Dr. med., Arzt, Hessigkofen
 Ritz Hans, Landwirt, Biezwil
 Ruswyl Ernst, Kaufmann, Solothurn
 Stampfli-Mollet Marie, Regierungsrats, Biberist
 Suter Fritz, Bezirkslehrer, Schnottwil
 Fahrni Fritz, Betriebsmonteur, Langendorf
 Zwahlen Alexander, Posthalter, Bibern

Am 23. Januar 1942 wurden in der *Jahresversammlung* gewählt:
In den Vorstand:

Pinösch Stephan, Dr., Prof., Solothurn, Präsident
Kaelin Johannes, Dr., Staatsarchivar, Vizepräsident
Appenzeller Gotthold, Pfarrer, Aktuar
Amiet Bruno, Dr., Prof., Protokollführer
Zeltner Robert, Kassier
Mösch Joh., Dr., Domherr
Dietschi Hugo, Dr., alt Ständerat, Olten
Walter Max, Direktor, Mümliswil
Kaufmann Viktor, Erziehungsrat, Derendingen (neu)

In die Redaktionskommission des Jahrbuches:

Dr. St. Pinösch, Präsident; Dr. J. Kaelin; Dr. Ambros
Kocher; Pfr. G. Appenzeller.

In die Urkundenkommission:

Dr. B. Amiet, Präsident; Dr. J. Kaelin; Dr. Joh. Mösch;
Dr. Charles Studer; Dr. A. Kocher, Aktuar

In die Baudenkmälerkommission:

Dr. St. Pinösch, Präsident; Fritz Hüsler, Kantonsbaumeister;
E. Tatarinoff, jun.

In die Werbekommission:

Frau Adele Tatarinoff-Eggenschwiler, Präs.; Dr. Ch. Studer;
Adolf Bargetzi, Lehrer; Franz Lanzano, Kaufmann.

In die Rechnungsprüfungskommission:

Hans Burgunder und Ernst Zappa.

Am gleichen Abend verlieh der Verein Herrn alt Professor *Dr. E. Häfliger* für langjährige Arbeit als Custos des Historischen Museums Olten, für eifrige Bemühungen um Erhaltung historischer Denkmäler und Funde im untern Kanton und für wissenschaftliche Publikationen die *Ehrenmitgliedschaft*.

III. Sitzungen und Anlässe.

Die fünf traditionellen Sitzungen in Solothurn erfreuten sich eines guten Besuches; durchschnittlich waren es 40 Personen.

Am 23. Januar 1942 sprach im Hotel „Roter Turm“ Dr. Ambros Kocher über *die solothurnischen Hexenprozesse*.

Auf Grund der solothurnischen Akten, die der Referent sehr gut kennt, entwirft dieser ein schauerliches Gemälde des Hexenwahns und seiner unmenschlichen Folgen vom Spätmittelalter bis zum 18. Jahrhundert.

Am 20. Februar 1942 schilderte im Hotel „Roter Turm“ Pfarrer Gotthold Appenzeller *das solothurnische Armenwesen im 19. Jahrhundert*.

Der moderne Staat und die Sozialfürsorge verschiedener privater Vereinigungen bekämpften Bettelei, Heimatlosigkeit, Arbeitslosigkeit in fortschreitender Weise. Auf der Armenordnung von 1817 baute der Kanton auf. Eine Reihe von Anstalten (Spitäler, Waisenhäuser etc.) erleichterte die gesetzlichen Bemühungen des Staates.

Am 27. März 1942 erläuterten in den „Wirthen“ Staatsarchivar Dr. Joh. Kaelin und Dr. Konrad Glutz, Bearbeiter des Wappenbuches, das neue *solothurnische Wappenbuch der Bezirke und der Gemeinden*.

Nachdem frühere Anregungen, Ordnung in das Wappenwesen des Kantons zu bringen, im Sande verlaufen waren, nötigte die Landesausstellung in Zürich von 1939 den Staat, zum Rechten zu sehen. Die Referenten erläuterten die Prinzipien und den Werdegang des Wappenbuches an Hand von Beispielen im Lichtbild.

Am 13. November 1942 sprach Generalvikar Eugen Folletête über das aus dem Jahre 1414 stammende *Burgrecht der Stadt Solothurn mit der Abtei Bellelay*.

In der Hauptsache tritt der Referent auf die Verhältnisse im 18. Jahrhundert ein. Das Burgrecht wurde am 26. Oktober 1772 erneuert. In der Zeit der Französischen Revolution suchten die Prämonstratensermönche in Solothurn vorübergehend Zuflucht, da das Kloster 1792 von den Franzosen besetzt wurde.

Am 18. Dezember 1942 machte Professor Dr. Anton Largiadèr von Zürich die Zuhörer mit dem *Adel und den Burgen in der Ostschweiz* bekannt.

Der Referent gab eine systematische Übersicht über den ostschweizerischen Adel, insbesondere des Kantons Zürich. Dabei flossen viele Aufschlüsse über die Feudalzeit überhaupt

und über die Entstehung des Stadtstaates Zürich ein. Vorzügliche Lichtbilder rundeten das Bild mittelalterlichen, feudalen Lebens ab.

Am Sonntag, den 17. Mai 1942 fand in *Aetingen* die übliche *Landtagung* statt, die mit einem Besuch der neu ausgegrabenen Ruine Buchegg verbunden wurde. In der Kirche zu Aetingen sprach Herr alt Pfarrer Kocher aus Muri bei Bern, früher in Oberwil, über den Streit zwischen Bern und Solothurn um die Landesherrlichkeit über den Bucheggberg in den Jahren 1653—1665.

Der langwierige Streit endete mit dem Vertrage von Wynigen. Während Bern das Malefizrecht und das Religionsrecht bewahrte, behauptete Solothurn Steuerrecht, Mannschaft und die gesamte übrige Verwaltung.

In einem zweiten Vortrage gab Lehrer Louis Jäggi von Lüterkofen einen Ueberblick über den Dinghof Aetingen.

Aus den Ausführungen, die sämtlich auf eigenen Quellenstudien beruhten und ein treffliches Bild mittelalterlichen Daseins boten, ging u. a. hervor, dass das sogenannte Alt-schloss Aetingen eine irrthümliche Erfindung war und darunter die Schlossruine Buchegg zu verstehen sei.

Am Samstag, den 10. Oktober 1942 reiste der Verein auf seiner Herbstexkursion nach *Biel*, um dort unter Führung von Bieler Historikern und Freunden des Heimatschutzes Alt-Biel anzusehen. Die Solothurner wurden von den Bieler Behörden und Freunden aufs freundlichste empfangen und bewirtet. Dem Historischen Verein schloss sich auch der städtische Gewerbeverein an.

IV. Wissenschaftliche Unternehmungen.

Zur gewohnten Zeit erschien das *Jahrbuch*. Sein Umfang war kleiner als andere Jahre, da die Druckkosten erheblich gestiegen waren. So lange der Krieg währt, muss der Historische Verein sich mit dieser Einschränkung abfinden. Aber nur ausserordentliche Ereignisse könnten sein Erscheinen verhindern. Das Jahrbuch bleibt das unentbehrliche Bindeglied unter den Mitgliedern des Vereins und die schönste Rechtfertigung seines Bestehens.

Die *Urkundenkommission* trat im Berichtsjahre zu zwei Sitzungen zusammen und nahm die Berichte des Bearbeiters, Herrn Dr. A. Kocher,

über seine Tätigkeit entgegen, worüber der Leser sich im Bericht der Altertümerkommission orientieren kann. Die Kommission war über die Fortschritte des Unternehmens befriedigt, billigte erneut die Grundsätze der Bearbeitung und besprach das weitere Vorgehen. Die Arbeit nahm einen grössern Umfang an, als man anfänglich vermuten konnte.

Die Herausgabe der *Rechtsquellen* machte ebenfalls einige Fortschritte. Der Bearbeiter, Dr. Charles Studer, steht mit Dr. A. Kocher in steter Fühlung, um eine klare Ausscheidung der Dokumente zwischen Urkundenbuch und Rechtsquellen zu sichern.

Der Zeitlage entsprechend konnten keine Ausgrabungen vorgenommen werden. Der Verein begnügte sich mit der Aufsicht der ihm unterstellten historischen *Baudenkmäler*.

Solothurn, im Mai 1943.

Der Protokollführer:

Dr. B. Amiet.